

Die Bundesregierung hat in diesen Wochen wirklich viel „um die Ohren“.

Die Diskussion um die Zukunft der Kernenergie in unserem Land, die deutsche Beteiligung am „Rettungsschirm“ für den Euro und die Beteiligung/Nichtbeteiligung an der Unterstützung der Opposition im Bürgerkrieg in Libyen, der Afghanistan-Einsatz, die Migrantendiskussion, die Landtagswahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, das Bahnhofsbauprojekt „Stuttgart 21“, der Rücktritt des Bundesverteidigungsministers, die Diskussion um Möglichkeiten der Präimplantationsdiagnostik ...

Auch die Weltgemeinschaft ist in anhaltender Unruhe: das Erdbeben und die Tsunami-Katastrophe in Japan, die daraus folgende Kernenergiekatastrophe, die Überschwemmungen in Thailand, die Euro-Wirtschaftskrise in Portugal, die Kriege in Libyen und Afghanistan ...

Angesichts des Kernreaktorunfalls in Japan macht das Wort „Hybris“ in dieser Zeit die Runde. Es meint eine allgemeine menschliche Überheblichkeit über von Gott gesetzte Grenzen.

Manch einer, der bisher solche

Grenzen nicht ernst genommen hat, ist nachdenklich geworden. Nein, „es ist nicht alles möglich“, wie es ein internationaler Autokonzern in seiner Werbung verspricht. Es ist auch nicht alles erlaubt, was technisch, medizinisch, organisatorisch ... machbar ist.

In der Bibel wird beschrieben, wohin Hybris, Lust auf Gott-Unabhängigkeit und Grenzüberschreitung in der Geschichte der Menschheit führten: Versorgungsschwierigkeiten = Hungersnöte, Ausbreitung von Krankheiten = Epidemien und Pandemien, Kriege und Naturkatastrophen und ganz persönliche Nöte einzelner Menschen. Nein, es ist nicht Gott, der seinen Menschen solche Belastungen schickt; es sind die Menschen selbst, die durch Grenzüberschreitung diese Ereignisse herbeiführen.

Das hohe Interesse von vielen Menschen, sich durch nichts – schon gar nicht von Gott! – begrenzen zu lassen, führt oft zur

Selbstüberschätzung und damit zur Katastrophe.

Das Bestreben, immer mehr, immer höher, immer schneller, im-

mer freiheitlicher ... letztlich grenzenlos zu sein, steht einer gesunden Selbstbegrenzung und Bescheidenheit kontrovers gegenüber.

Wenn Menschen sein wollen wie Gott – in der Bibel werden dafür Beispiele genannt! – führt solches Ansinnen in die Katastrophe. Wenn Menschen Gott aus ihrem Leben ausblenden und sich selbst und ihre Eigeninteressen zum alleinigen Maßstab ihres Handelns machen, „geht es in die Dunkelheit“, wie der Liedermacher Dr. Manfred Siebald es in einem seiner Songs besingt.

Ein Gedicht von Hilde Philippi drückt in poetischer Form die Gott-Überheblichkeit von Menschen so aus:

*Die Erde spricht: Ihr habt mir großen Schmerz bereitet,*

*habt mich verletzt und ausgebeutet.*

*Seit ewig hab ich euch gegeben, was alles ihr gebraucht zum Leben.*

*Ich gab euch Wasser, Nahrung, Licht;*

*lang' hieltet ihr das Gleichgewicht,*

*habt urbar mich gemacht, gepflegt; was ich euch bot, betret, gehegt,*

*doch in den letzten hundert Jahren ist Satan wohl in euch gefahren.*

*Was in mir schlummert wird geraubt, weil ihr es zu besitzen glaubt,*

*ihr bohrt nach Öl an tausend Stellen, zerstört das Meer, die Flüsse, Quellen,*

*umkreist mich sinnlos Tag und Nacht, seid stolz, wie weit ihr es gebracht,*

*habt furchtbar mich im Krieg versehrt, kostbaren Lebensraum zerstört,*

*habt Pflanzen, Tiere ausgerottet, wer mahnt, der wird von euch verspottet,*

# Selbstüberschätzung

## GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

*kennt Habgier, Geiz und Hochmut nur und respektiert nicht die Natur.*

*Drum werde ich jetzt Zeichen setzen und euch so, wie ihr mich, verletzen.*

*Ich werde keine Ruhe geben, an allen meinen Teilen beben, schick euch Tsunamiwellen hin, die eure Strände überzieh'n,*

*Vulkane werden Asche spei'n, verdunkelt wird die Sonne sein.*

*Ich bringe Wirbelstürme, Regen; bald werden Berge sich bewegen.*

*Was himmelhoch ihr habt errichtet – mit einem Schlag wird es vernichtet, und Blitze, wie ihr sie nicht kennt, lass fahren ich vom Firmament.*

*Ich kann es noch viel ärger treiben, drum lasst den Wahnsinn endlich bleiben!*

*Hört, Menschen, was die Erde spricht, denn ihr braucht sie – sie braucht euch nicht.*

*(Hilde Philippi, 2010)*

▪ **Dieter Begäße**

\*

*Pastor an der evangelisch-methodistischen Christuskirche*